

Von der Lochkarte zum Serverpark

DIGITALISIERUNG 55 Jahre technischer Wandel bei RKU.it. Mit zwei Geschäftsführern und fünf Tabellierern fing alles an

Ende der 1950er-Jahre läutet ein neues Verfahren bei den Stadtwerken Herne eine kleine Revolution ein: Waren für das Ausrechnen und Schreiben von 50 000 Verbrauchsabrechnungen vorher 2200 Stunden nötig, lässt sich die gleiche Arbeit nun in 165 Stunden erledigen. Möglich macht dies das automatisierte Lochkartenverfahren, dessen Einführung zugleich den Grundstein für die Entstehung der Lochkartengemeinschaft kommunaler Unternehmen (LKU) legt. Der Vorläufer der RKU.it GmbH übernimmt ab 1961 mit zwei Geschäftsführern und fünf Tabellierern die Datenverarbeitung für die Stadtwerke Herne und neun weitere Versorgungsbetriebe.

Seitdem begleitet der Dienstleister die Energiewirtschaft, die von einem steten technischen Wandel und immer kürzeren Innovationszyklen geprägt ist. Ab 1970 setzt das mittlerweile in RKU umbenannte Unternehmen Magnetplatten als Datenträger ein. Mit einer Großplattenanlage lässt sich die steigende Flut an Stammdaten bewältigen. Neue Aufgaben wie die Betriebs- und Personalabrechnung oder die Abrechnung für Verkehrsbetriebe kommen hinzu. Zu Beginn der 1990er-Jahre folgt der nächste Evolutionsschritt: Basierend auf der Individualisierung der Informationsverarbeitung und durch Umstellungen im Hardware-Bereich – zum Beispiel vom umständlichen Bandverfahren auf den Kassettenbetrieb in der Informationssicherung – erweitert RKU das Angebot. Den Anwendern stehen nun auch in der Informationstechnik umfassende Dienstleistungen und Schulungsmaßnahmen zur Verfügung. Mit der Liberalisierung des Energiemarktes schreibt der Gesetzgeber den Versorgern eine modernisierte IT-Infrastruktur vor. RKU reagiert im Sinne seiner Kunden mit Weitblick und startet bereits 1998 mit der Umstellung des Programmangebots auf SAP-Standardsoftware. Das Programm R/3 mit der Branchenlösung ISU/CCS ermöglicht es fortan, Musterlösungen für die Datenverarbeitung anzubieten, deren gemeinsame Nutzung die Kosten für den einzelnen Ver-

sorger niedrig hält.

Gefragte Expertise | 2001 benennt sich der Herner Dienstleister in »RKU.it« um, die IT-Kompetenz wird damit Teil des Unternehmensnamens. Schon bald sollte diese Expertise besonders gefragt sein, denn 2005 zwingen das neue EnWG und

werke Bochum und Dortmund sowie Gelsenwasser ziehen daraus schon früh die Konsequenzen und überführen ihre IT-Bereiche an RKU.it. Seitdem sind weitere Kunden hinzugekommen, die RKU.it auf ihrem Weg vom Energieversorger zum Energiedienstleister unterstützt.



Neue Aufgaben, neues Wachstum: Vor zehn Jahren zog RKU.it ins neue Hauptgebäude am Westring in Herne ein. Bild: © RKU.it

das Unbundling viele Versorger abermals zur Neuausrichtung ihrer Systeme. RKU.it erkennt die sich abzeichnenden Markttendenzen schon früh und erweitert das Portfolio um Schleupen CS. Die Standardsoftware der Schleupen AG hat sich seitdem vor allem als Lösung für kleinere und mittelständische Unternehmen bewährt.

Gerade für viele Versorgungsunternehmen ist es durch die immer weiter steigenden Anforderungen mittlerweile wirtschaftlich unattraktiv, eigene IT-Abteilungen zu unterhalten. Die Stadt-

Durch immer neue Aufgaben und ein gesundes Wachstum ist die Mitarbeiterzahl in den letzten Jahren gestiegen: Aus der Handvoll Tabellierer, die vor 55 Jahren mit Lochkarten hantierten, ist heute ein 300-köpfiges

Team von Anwendungsentwicklern und -beratern, Administratoren und Controllern geworden, das komplexe Serverlandschaften betreibt. In gewisser Weise ist die Entwicklung bei RKU.it damit auch Sinnbild für den technischen Wandel der gesamten Branche.

Kundenstimmen

»Wir haben uns für Gelsenwasser und ihren IT-Partner RKU.it entschieden, weil wir durch diese Zusammenarbeit operativ und strategisch sehr gut aufgestellt sind. Dank der zukunftsorientierten, **sicheren IT-Infrastrukturen** und Services können wir unseren Kunden individuell gewählte, innovative Produkte flexibel und schnell anbieten.«

Ralph Rombeck,
Geschäftsführer Energiehoch3

NACHGEFRAGT

»Die Digitalisierung kennt kein Tempolimit und wird die Unternehmen verändern.«



Ulrich Koch

Aufsichtsratsvorsitzender von RKU.it und Vorstand der Stadtwerke Herne

Die Stadtwerke Herne haben RKU.it mitgegründet. Heute arbeiten beim IT-Dienstleister fast genauso viele Menschen wie bei den Stadtwerken Herne. Was sagt das über den Wandel der Energiebranche aus?

Das zeigt, dass die Ansprüche an die Datenverarbeitung rasant gestiegen sind. Viele kleinere Versorger stoßen hier an ihre Grenzen. Und diese Entwicklung geht weiter: Die jüngsten Vorschriften zur IT-Sicherheit und vor allem die Digitalisierung stellen ganz neue Bedingungen an die technischen Systeme.

Das klingt, als seien Liberalisierung und Digitalisierung ein Eldorado für IT-Dienstleister. Herrscht bei RKU.it Goldgräberstimmung?

Zweifelsohne sind die Rahmenbedingungen für weiteres Wachstum gegeben. Auf der anderen Seite darf man aber nicht übersehen, dass der Markt anbieterseitig stark gesättigt ist – es herrscht ein knallharter Verdrängungswettbewerb. Dazu steigen die Erwartungen der Kunden, während die Innovationszyklen immer kürzer werden. Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, in diesem Umfeld die Kosten im Griff zu behalten und neue Kunden zu akquirieren. Trotzdem ist uns das gerade in letzter Zeit sehr gut gelungen.

Wie haben sich die Anforderungen verändert?

Zum einen verzeichnen wir eine viel höhere Schlagzahl bei der Entwicklung neuer Produkte. Lösungen müssen immer schneller verfügbar sein, auch aufgrund der Vorgaben des Regulators. Wir antizipieren Tendenzen und beginnen mit der Entwicklung von Produkten, bevor Kun-

den diese nachfragen. Zum anderen sind die Ansprüche an die Komplexität höher. Während früher im Onlineservice einfache Kontaktformulare auf der Internetseite ausreichend waren, erwarten Kunden mittlerweile vollständig in den Webauftritt integrierte Portale mit responsivem Design.

Der nächste Entwicklungssprung steht schon unmittelbar bevor, Stichwort: Digitalisierung. Bereitet Ihnen der anstehende Smart-Meter-Rollout eigentlich schlaflose Nächte?

Das digitale Messwesen ist unbestreitbar ein Paradigmenwechsel und eine gewaltige Aufgabe, die kaum ein Energieversorger allein bewältigen kann. Schlaflose Nächte braucht deswegen aber niemand zu haben: Als Ansprechpartner hilft RKU.it seinen Kunden, diese Herausforderung zu bewältigen. Dazu arbeiten wir mit der Stadtwerke-Kooperation Trianel zusammen. So können wir gemeinsam ein kostengünstiges, einheitliches und kompatibles System anbieten.

Was sind die Voraussetzungen, damit die digitale Transformation gelingt?

Wichtig ist zunächst eine überzeugende interne Kommunikation in den Unternehmen, die Mitarbeiter auf den Wandel einschwört und sie animiert, sich für die Veränderungen zu öffnen. Unabdingbar ist zudem die Bereitschaft der Energieversorger, in die eigenen technischen Systeme zu investieren. Dabei ist es sinnvoll, mit anderen Marktteilnehmern zusammenzuarbeiten und Aufgaben in externe Gemeinschaftsunternehmen auszulagern. Denn nur die wenigsten Player verfügen

über die Ressourcen, um selbst wirtschaftliche Insellösungen aufzubauen. Machen wir uns keine Illusionen: Die Digitalisierung kennt kein Tempolimit und wird die Unternehmen verändern. Gelingt es allerdings, diese Transformation erfolgreich zu gestalten, so eröffnet das neue Chancen und Möglichkeiten.

Wie wird die Digitalisierung die IT-Systeme verändern?

Es ist abzusehen, dass die Einführung der Smart Meter eine sich verändernde und viel komplexere Tariflandschaft nach sich zieht. Das stellt die IT-Systeme, die bisher vor allem auf eine stabile Abwicklung des Tagesgeschäfts ausgerichtet sind, vor neue Aufgaben. Um diese kostengünstig zu bewältigen, empfehlen wir Kunden die Harmonisierung ihrer IT-Landschaften. Wenn mehrere Stadtwerke die gleiche Template-Lösung nutzen, senkt das nicht nur die Kosten für den Einzelnen, sondern auch die Entwicklungszeit. Gleichzeitig achtet RKU.it darauf, dass die Templates immer auch die individuelle Modifizierung und Erweiterbarkeit gewährleisten. So können diese auch an spezifische Kundenwünsche angepasst werden.